

werte Präzisierung. – Janet Martin, *Classicism and style in Latin literature* (S. 537–568), zeigt die Wirkungen der in den Schulen vertretenen Stillehren auf einige Literaturgattungen des 12. Jh., darunter Briefe und Chroniken. – Peter Dronke, *Profane elements in literature* (S. 569–593), erörtert die freie Behandlung sexueller Themen und die verschärften satirischen Angriffe gegen (in erster Linie innerkirchliche) Mißstände als für „manifestations of the profane“ beispielhaft literarische Trends. – Per Nyking, *The rise of literary fiction* (S. 593–612), behandelt die neue erzählende Literatur, die vor allem im Norden Frankreichs entstanden ist. – Herbert Bloch, *The new fascination with ancient Rome* (S. 615–636), untersucht die Wirkung römischer Vorbilder auf Dichtung, Geschichtsschreibung und Architektur des 12. Jh., während Ernst Kitzinger, *The arts as aspects of a renaissance: Rome and Italy* (S. 637–670), und Willibald Sauerländer, *Architecture and the figurative arts: the North* (S. 671–710), sich auf die bildenden Künste beschränken. – Walter Horn, *Survival, revival, transformation: the dialectic of development in architecture and other arts* (S. 711–726), behandelt trotz seines Untertitels in erster Linie Architektur unter bautechnischem Aspekt. T.R.

August Nitschke, *Junge Rebellen: Mittelalter, Neuzeit, Gegenwart: Kinder verändern die Welt*, München 1985, Kösel-Verlag, 167 S., Abb., DM 28. – Der Autor dieses Buches, das sich als historisches Sachbuch versteht, zeigt, daß die Form des Protests von Kindern und Jugendlichen epochentypisch ist, und ordnet seine diesbezüglichen Beobachtungen in einer „umweltsbezogenen Anthropologie“ den jeweiligen ebenfalls epochengebundenen Vorstellungen von Ort und Zeit zu. Kathrin Tremp-Utz

Penny Schine Gold, *The Lady and the Virgin. Image, Attitude, and Experience in Twelfth-Century France* (Women in Culture and Society) Chicago and London 1985, The University of Chicago Press, 182 S., 9 Abb., 4 Tab., \$ 22.95. – Die Verfasserin dieses bemerkenswerten Buches, einer überarbeiteten Fassung ihrer Dissertation (Stanford University 1977), geht ihr Thema, die Stellung der Frau in der Gesellschaft Nordfrankreichs im 12. Jh., in vier Themenkreisen an. Sie untersucht das Bild der Frau in der weltlichen Literatur („Chanson de geste“ und „Romance“) und dasjenige der Jungfrau Maria in Kunst und geistlicher Literatur sowie die tatsächlichen Erfahrungen der Frauen im monastischen und weltlichen Bereich, letzteres anhand der Verfügungsgewalt über den Grundbesitz. In allen vier Fällen kommt sie zum Schluß, daß das Bild bzw. die effektive Stellung der Frau höchst zwiespältig waren: sowohl in der weltlichen Literatur, insbesondere in der „Chanson de geste“, als auch in der weltlichen Gesellschaft spielte die Frau eine Rolle nur insofern, als sie in einer Familie oder einem Geschlecht aufgehoben war (am „freiesten“ in der Verfügungsgewalt über ihren Besitz war die Witwe). Entsprechend stehen sich im religiösen Bereich das Überbild der Gottesmutter, die in den Vorstellungen, welche sich die geistlichen Männer von ihr machten, eben gerade nicht mit den Makeln der gewöhnlichen Frauen behaftet war, und die geistliche Versorgung der religiösen Frauen entgegen, welcher sich die neuen Orden (Zisterzienser, Prämonstratenser) sukzessive entzogen. Immer aber erscheint die Frau der Vorstellungs- und tatsächlichen Welt der Männer zugeordnet, besonders extrem in den „Romances“, wo sie nur ein Prüf- und Stolperstein unter andern auf dem Entwick-